

*Elizabeth Petuchowski, Cincinnati, Ohio, hinterfragt den Gebrauch eines Zitats aus Hölderlins Gedicht „Patmos“ in: FrRu 14(2007)41 f.:*

Joachim Maier bringt hier (FrRu 14/1, S. 36-43), zu seinem Verdienst, die außergewöhnlichen Geschehnisse, Gedichte und Gedanken von zwei Zeitzeugen der Schoa. Ich erlaube mir, mich dazu zu äußern, weil mir eins nicht klar ist, nämlich das Heranziehen von Friedrich Hölderlins Gedicht „Patmos“ mit seinen einführenden Zeilen: „*Nah ist / und schwer zu fassen der Gott. / Wo aber Gefahr ist, wächst / Das Rettende auch.*“

Wenn Sylvia Cohns Lyrik an diese Verse anspielte, hätte ein Zitat aus einem ihrer Gedichte die Relevanz Hölderlins einleuchtend gemacht. Jedoch ohne solch ein Zitat können Leser nur an Paul Celans Gedicht „*Tenebrae*“ aus dem Gedichtband *Sprachgitter* (1957) denken, wo gleichsam ein Widerruf Hölderlins vor sich geht, eine Erkenntnis, mit der Götz Wiennold im Jahre 1968 einem ratlosen Publikum die Augen öffnete und der sich der Verfasser im FrRu offensichtlich anschließt. Ist diese Leseweise von Hölderlins Zeilen, gesiebt durch Paul Celan, seitdem schon so gang und gäbe, daß sie ohne Zuerkennung und ohne weiteres in interpretive Prosa übernommen werden kann? Vielleicht würde sich Paul Celan freuen.

*Ortrud Seidel, Schwäbisch Gmünd, schreibt zum Thema Bischof Alois Hudal in FrRu 14(2007)75 und 130-132:*

Bei der Lektüre Ihrer wieder ausgezeichneten Zeitschrift war ich sehr erstaunt, daß Sie über Bischof Hudal berichten. Ist Ihnen nicht bekannt, daß er außer seiner Tätigkeit in Rom noch schriftstellerisch tätig war? 1937 verfaßte er „*Die Grundlagen des Nationalsozialismus*“. In seinem anderen Werk, „*Römische Tagebücher, Lebensbeichte eines alten Bischofs*“ (Graz 1976), bekennt er auf Seite 21, „*nach 1945 meine ganze karitative Arbeit in erster Linie den früheren Angehörigen des NS und Faschismus, besonders den sogenannten ‚Kriegsverbrechern‘ zu weihen, die [...] verfolgt wurden*“ und die, wie er meinte, vielfach persönlich ganz schuldlos waren. Er war stolz darauf, „*nicht wenige mit falschen Ausweisungspapieren ihren Peinigern durch die Flucht in glücklichere Länder entrissen zu haben*“. Unter den Peinigern verstand er die Justizbehörden der Alliierten. Zu den von ihm Geretteten gehörten u. a. Adolf Eichmann, Organisator der Vernichtung von Millionen Juden, Franz Stangl, Kommandant von den Vernichtungslagern Sobibor und Treblinka, Kurt Christmann, Kommandant von Sonderkommando 10 a, verantwortlich für die Ermordung von Juden in der Sowjetunion, Walter Rauff, verantwortlich für die Entwicklung der Vergasungswagen, die den Massenmord an Hunderttausenden ermöglichten, Klaus Barbie, der „Schlächter von Lyon“, Ante Pavelic, Chef des Massenmord verübenden kroatischen Ustascha Regimes, und Dr. Josef Mengele von Auschwitz. Der Nichtkatholik Eichmann ließ sich in seinem neuen Paß als Katholik eintragen: „*Ich erinnerte mich in tiefer Dankbarkeit an die Hilfe katholischer Priester bei meiner Flucht aus Europa und entschied, den katholischen Glauben zu honorieren, indem ich Ehrenmitglied wurde.*“